

umsasse; wohl mit Recht. — Auch einzelne Schwierigkeiten der Harmonistik werden glücklich erörtert, soweit es im Rahmen einer populären Darstellung am Platze ist (z. B. die Heilung der Blinden am Wege nach und von Jericho [III, 386 f.]). — Die Ritanwendungen, die in die geschichtliche Darstellung als moralisches Element der Predigten eingeflochten sind, sind durchwegs richtig angebracht und praktisch gehalten.

Alles in Allem ist dem Werke glückliche Vollendung und Verbreitung zu wünschen.

Wien.

Dr. Aug. Fischer-Colbrie.

4) **Das heilige Jahr in Rom.** Geschichtliche Nachrichten über die Jubiläen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Erinnerungen. Unter Benützung ungedruckter Quellen. Von A. de Waal, Rector des deutschen Campo Santo. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Münster i. W. H. Schöningh. 1900. 81 S. 8°. M. 1.— = K 1.20.

Der katholische Leser wird mit großem Interesse das Büchlein durchgehen, mit welchem Msgr. de Waal seine Landsleute für das Jubeljahr beschenkt hat. Die einzelnen großen Jubiläen vom Jahre 1300 an, besonders die der Säcularjahre, finden ihre kurze, höchst anregende Beschreibung; man gewinnt einen Einblick nicht nur in die Weltlage und die politischen Verhältnisse Roms zu jenen verschiedenen Zeiten, sondern auch in das culturelle und sittliche Leben der ewigen Stadt. Mehrere eingestreute Notizen über deutsche Verhältnisse und Verhältnisse Deutscher in Rom geben eine wertvolle Beleuchtung der Glaubensinnigkeit und des religiösen Eifers unserer Vorfahren. Die im Anhange gegebene kurze Beschreibung der vier Jubiläumskirchen Roms erhöhen das Interesse der Schrift; dieselbe verdient die weiteste Verbreitung; sie kann nur den Eifer wecken und nähren, daß möglichst Viele, deren Verhältnisse es gestatten, sich die Segnungen und Gnaden des Jubeljahres aneignen.

Balkenburg (Holland).

August Lehmkuhl S. J.

5) **Peter de Vineis.** Historische Erzählung aus den Zeiten des deutschen Kaisers Friedrich II. von Dr. Matthias Höhler. 1899. Druck und Verlag der Missionsdruckerei Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.). 242 S., eleg. geb. M. 2.— = K 2.40.

Eine tieferschütternde Apologie des alten Erfahrungssatzes: Undank ist der Welt Lohn. Pietro, der sich durch sein Genie aus einem Bettelknaben zum ersten Staatsmann seiner Zeit und Großkanzler Friedrich II. emporschwingt, verwendet seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und Kenntnisse dazu, Friedrichs kirchenfeindliche Stellung zu rechtfertigen und zu begründen. Nicht die letzten Worte seiner sterbenden Mutter, deren brennendes Auge bereits das Dunkel der Zukunft durchdrang: Barmherziger Gott! o rette ihn! nicht der Scheidegruß seiner engelgleichen Schwester, die in der wilden Einöde der Abruzzen als Nonne für ihren irrenden Bruder büßt, die ihm ihr Sterbekreuzlein schickt mit der liebenden Mahnung, er möge die Worte der sterbenden Mutter nicht vergessen; nicht der väterlich zärtliche Zuspruch des hoheitsvollen Innocenz IV., nicht die stürmischen Bitten seines Jugendfreundes Bruno, Priors im Convente der Benedictiner zu Pisa, vermögen ihn zur reuigen Umkehr zu bewegen. Ein Manifest um das andere schickt

er, gegen den Papst aufreizend, in die Welt hinaus, zu Rom schwört er zu Gunsten des Kaisers einen Meineid, er schweigt still zu den Greuelthaten, welche die kaiserlichen Söldner an den Heiligtümern, Frauen und Jungfrauen verüben, in Lyon sucht er den Papst zu duplizieren, die verfolgte Unschuld lässt er im Kerker verschmachten — alles, um die Gunst seines Herrn sich zu sichern. Aber Gottes Strafe ereilt den Feind der Kirche und des Papstes, wie der Inno popolare al Papa so erschütternd zum Herzen ruft: Quegli insani, ch'al triplice serto empia guerra giurar coll' inferno! Pugneranno, ma invan coll'Eterno, che vi scrisse: ch'il tocca, morra. Und das furchtbare Tragische dabei ist, daß Pietro gerade dort, wo er am meisten seinem kaiserlichen Herrn sich aufopfert, am empfindlichsten die Ungnade desselben erntet. Derselbe, auf dessen medicinische Kenntnisse Pietro seinen Plan setzt, den Kaiser, der krank zu Pisa darniederliegt, wieder gesund zu machen und dadurch dessen Gunst wieder zu gewinnen, ist von den Todfeinden des Herrschers, den Mailändern, bestochen und will den Kaiser vergiften; der Anschlag wird entdeckt; der Schein ist gegen Pietro; er wird in den Hungerthurm geworfen, dort geblendet und endet bald darauf durch Selbstmord. Eine interessante Nebenerzählung voll einheitlicher Motive bereitet diesen tragischen Schluss vor.

Der Verfasser, schon rühmlichst bekannt als Musterchriftsteller, zeigt sich auch in dieser historischen Erzählung als Meister in spannender Schilderung, tiefen Psychologen, gründlichen Kenner der Zeitverhältnisse; gewählte Ausdrucksweise, prächtige Beschreibungen, ganz originelle Verknüpfungen und zielbewusste Motivierung verleihen der Erzählung immer neuen Reiz. Das ganze ist ein die Zeit Friedrichs II. nach allen Seiten hin treu wiedergebendes Gemälde. Druck und Ausstattung ist tadellos. Möge der gottbegnadete Verfasser die Mühe nicht scheuen, seinen weiten Leserkreis noch mit ähnlichen Gaben zu erfreuen.

Ischl.

Dr. Karl Mayer.

6) **Tractatus de Verbo Incarnato** auctore P. Einig.
Treveris, 1899. 264 p. M. 3.20 = K 3.84.

Nach Jahresfrist schon hat der wackere Trierer Dogmatik-Professor auf seine Tractate de Deo creante und de Deo consummante, welche wir im ersten Hefte 1899 der „theol.-prakt. Quartalschrift“ besprochen haben, den vorliegenden stattlichen Band folgen lassen — zur großen Freude aller wahren Freunde der theologischen Wissenschaft, denen die großen Vorzüge seiner früheren dogmatischen Tractate bekannt geworden sind. In der That schließt sich den letzteren der neue Tractat de Verbo Incarnato ebenbürtig an. Den kundigen und aufmerksamen Leser ergötzt auch hier Klarheit und Schärfe der Begriffsbestimmungen, Gründlichkeit der Beweisführungen, Feinheit der Unterscheidungen, Sicherheit und kluge Mäßigung der Speculation, prägnante Kürze bei relativer Vollständigkeit, strenge Objectivität bei kräftiger Abwehr der Gegner und umsichtiger Berücksichtigung der zeitgenössischen Irrthümer. Schöne Sprache, durchsichtiger Satzbau, übersichtlicher, correcter Druck, ganz besonders die in angenehmem Wechsel einander ablösenden zahlreichen und ausführlichen, zum weitaus